



Die 'Freiheit' erscheint morgens um nachmittags, an Sonn- und Feiertagen um nachmittags. Der Preis beträgt bei jeder Lieferung im Ganzen für den Monat 30 Pfg., bei halbjährlicher Lieferung 1,50 Pfg., bei jährlicher Lieferung 3,00 Pfg. Der 'Freiheit' ist in den letzten Monaten im Christenlande die 1919 eingetragene. Redaktion: Berlin N.O. 6. Schiffbauerdamm 19 III. Verlagsleiter: Frau Norden 2895 und 2896.

Die 'Freiheit' ist ein politisches Organ der Sozialen Demokratie Deutschlands. Der Preis beträgt bei jeder Lieferung im Ganzen für den Monat 30 Pfg., bei halbjährlicher Lieferung 1,50 Pfg., bei jährlicher Lieferung 3,00 Pfg. Der 'Freiheit' ist in den letzten Monaten im Christenlande die 1919 eingetragene. Redaktion: Berlin N.O. 6. Schiffbauerdamm 19 III. Verlagsleiter: Frau Norden 2895 und 2896.

Freiheit

Berliner Organ
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Jahrgang 2

Sonntag, den 22. Februar 1919

Nummer 95

Abschied von Kurt Eisner.

Schwer ist uns ums Herz. Immer neues Grauen weckt der Gedanke, daß der reinste, gütigste, opfervollste Mensch auf so gräßliche Weise und entrisen wurde. Kurt Eisner ist für unsere Partei ein unerfesslicher Verlust. Wir verlieren in ihm einen Mann, dessen Wollen rein und hart, dessen Geist klar und umfassend war. Kurt Eisner hatte in sich alle Schätze der deutschen Kultur aufgenommen und in ihm war die weltbürgerliche Humanität lebendig geworden, die unsere großen Klassiker einst bejezt hatte.

Für Eisner war aber auch das März-Wort die leitende Idee geworden: Es gilt nicht nur, die Welt anzuschauen, es gilt sie zu verändern. Der glänzende Schriftsteller wurde ein Mann der Tat. Seitdem er nach kurzer Täuschung den wahren Charakter des Krieges erkannt hatte, wurde er sein unermüdlicher, unerbittlicher Bekämpfer.

Alles, was man ohne jede Rücksicht auf persönliche Sicherheit unter dem Belagerungsstand gegen den Krieg sagen und schreiben konnte, hat Eisner gesagt. Aber die Worte genühten dem Manne nicht, der die ganze Kulturkatastrophe des Krieges, die eilige Lüge, die ideenreichen Grauel als persönliches Leid empfand. Als endlich der große Streik das wache Erwachen der deutschen Arbeiterklasse ankündigte, da wurde er der Führer, der den Streik zur Revolution gegen den Krieg, zum Sturz des fluchbeladenen Systems fortführen wollte.

Vergebens! Noch war das Alte zu stark, noch die Energie der Arbeiterklasse zu gering. Eisner wurde verhaftet und blieb fast neun Monate im Gefängnis. Kaum freigelassen, ging er sofort wieder an die revolutionäre Arbeit. Und diesmal krönte der Erfolg sein Werk. Eisner wurde der Führer der Revolution, von ihr wurde er an die Spitze der bayerischen Regierung gestellt und trenn bis zum Tode hat er in revolutionärem Geist sein Amt verwaltet.

Das deutsche Volk lernte er die Schuldigen des Weltkrieges erkennen. Dem Ausland wollte er die Wandlung beweisen, die die Revolution geschaffen hat. Das bayerische Proletariat hatte an ihm seinen unerschrockenen Vertreter, der seine Rechte suchte, seine Räteorganisation verteidigte. Und in der Internationalen hat er der deutschen Arbeiterklasse wieder Achtung und Ansehen erkämpft.

Feind der Lüge, Feind der Wahrheit Bahn; Feind dem Morde, verabscheute er die Gewalt. Treu seinen Idealen hat er gewirkt, und deshalb wurde er ermordet.

Schwer ist uns ums Herz, da wir Abschied nehmen von diesem Ehren- und Reinen, und schwer drückt uns die Sorge um dieses deutsche Volk, das seine Besten beschimpfen, verleumden, hinnorden läßt.

Die Tat des Verblendeten ist emporgewachsen aus der Saat der Lügen, der Verleumdungen, der Bege, die nach den ersten Tagen der Revolution gegen alle die ausgesät worden ist, die den wahren Geist der Revolution bewahren und retten wollen gegen die Fälschung, die zum Verderben wird.

Immer mehr ist die politische Atmosphäre vergiftet worden, immer verhängnisvoller wurden die Wirkungen. Die Regierung bekämpft den Weg der

Gewalt und will keinen anderen mehr kennen. Die alten Mächte erheben immer höher ihr Haupt. Ihre Missetaten, ihre Gewalttate bleiben ungeahnt, weil die Regierung, die die Spaltung der Arbeiterklasse durch ihre Politik erhält und vertieft, nicht mehr wagen kann, gegen ihre Stützen dem Rechte zum Siege zu verhelfen.

Die Sprache der reaktionären Presse wird immer drohender und zügelloser. Sie schüren den Bürgerkrieg, den die Regierung begonnen hat und den sie nicht mehr zu beenden weiß.

Gewalt und immer wieder Gewalt, verflücht Scheidemann unter dem Jubel der bürgerlichen Welt. Gewalt ist die einzige Lösung dieser Ideenarmen, überaus gefährlichen Regierung geworden.

Ist es da ein Wunder, daß jeder reaktionäre Fanatiker glaubt, sich ein Verdienst zu erwerben, wenn er Gewalt auf eigene Faust übt, Gewalt gegen einen, den die elenden Hege, weil er die Verförperung alles Hohes war, das sie in ihrer Niedrigkeit haßten, schon lange als Fremdwort preisgegeben haben?

Nur in dieser Umwelt, die der unselbige Bruderkrieg geschaffen hat, konnte die Mordtat geschehen, nur die Ohnmacht der zerrissenen deutschen Arbeiterklasse erzeugt den Frevelmut des konterrevolutionären Attentats.

Der Mord hat Mord gezeugt. Der Attentäter wurde niedergemacht. In den Münchener Landtagsaal sind Bewaffnete eingedrungen, die den Minister Kuer schwer verletzt, den Zentrumabgeordneten Osel getötet haben. In München ist der Generalfreilich proklamiert worden, die Stadt ist in furchtbare revolutionäre Erregung. Die Folgen der Untat sind unabwehrbar.

Wir bedauern tief die sinnlosen Gewalttaten, deren Opfer der Minister und der Abgeordnete wurden und die dem Geiste Eisners so sehr widersprechen.

So kann Eisners Tod nicht gerächt werden. Eisners Leben hat nicht ihm gehört, es war der Arbeiterklasse. Und nicht einzelne soll die Rache treffen. Aber die Welt der Lüge und der Verblendung, in der die Untat möglich war, müssen wir zerstören. Ausrotten müssen wir die Gewalt der Unterdrückung, vertreiben müssen wir ihre Träger, vernichten die Politik, die den Brudermord gebiert, Arbeiter gegen Arbeiter hegt und den reaktionären Fanatismus ermutigt.

Das erste Wort, das Eisner aussprach, als er die Revolution zum Siege geführt hatte, war: Einigung des Proletariats! Er sprach es zu früh, es war der Irrtum eines großen Herzens. Sein Tod spricht jetzt dasselbe Wort. Aber er lehrt uns auch, daß die Einigung nur möglich ist auf dem Wege und zu dem Ziele, das Weg und Ziel Eisners gewesen ist: Einigung zum Kampf und zum Sieg des revolutionären Sozialismus.

Nur das eine Proletariat kann das Joch abschütteln, das ihm der kaiserliche Bund mit den bürgerlichen Parteien auferlegt, nur das eine Proletariat kann das Chaos meistern, das über Deutschland hereingebrochen ist, nur der revolutionäre Sozialismus kann Deutschland retten.

Der Triumph des vereinten Proletariats über die Bourgeoisie, das allein kann die Rache sein, die Kurt Eisners mürdig ist.

Die revolutionäre Spannung.

Die Schüsse, die gestern den Genossen Kurt Eisner zu Boden streckten, haben den mühsam zurückgehaltenen Groll der bayerischen Volksmassen hell auflockern lassen. Alle künstlich errichteten Dämme sind wie im Sturme fortgeschwemmt, die Institutionen, in denen die bürgerliche Gegenrevolution einen Stützpunkt suchte, sind machtlos geworden, und wie in den ersten Tagen der Novemberrevolution ist wieder der spontane Drang der arbeitenden Masse nach grundlegenden revolutionären Umgestaltung zum Durchbruch gekommen.

Die Einzelheiten der blutigen Tragödie, die unser Freund und Genosse Kurt Eisner zum Opfer fiel, sind zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Noch weniger geklärt ist der Zusammenhang zwischen der Ermordung Eisners und den darauffolgender blutigen Ereignissen im Landtag, bei denen der mehrheitssozialistische Minister Kuer lebensgefährlich verletzt, der Zentrumabgeordnete Osel getötet und der Ministerialdirektor Dr. Garzig verwundet wurde. Festliegend erscheint, daß der Mörder des Genossen Eisner, ein Sprößling der altbayerischen Grafenfamilie Freo-Balken, als Werkzeug der junkerlich-monarchistischen Gegenrevolution gehandelt hat, die nicht erst seit gestern ihre blutbesudelten Hände ausstreckt, um dem deutschen Volk die Früchte der Revolution zu entreißen.

Noch vor wenigen Tagen ist von dieser Seite ein reaktionärer Putsch in München unternommen worden, der nur dank der Wachsamkeit der republikanischen Schutztruppe abgeblieben wurde. Schon im Dezember war eine weitverbreitete gegenrevolutionäre Verschwörung in München aufgedeckt worden, und seitdem war alles, was der proletarischen Revolution und dem Sozialismus feindlich ist, eifrig an der Arbeit, um den Boden für einen Stöhr gegen die Träger der revolutionären Bewegung vorzubereiten. Mit kaum zu übersehender Geschwindigkeit und Gemeinheit hat die Presse, vor allem gegen Genossen Eisner, gehetzt. Keine Lüge, keine Niedertracht wurde verschmäht, um ihn als Schädling des deutschen Volkes, als Unheilbringer Bayerns darzustellen und die schlimmsten Verleumdungen gegen ihn zu entfesseln.

Neht, wo die Saat dieser verleumderischen Bege ausgegangen ist und die Hand eines Runderproklams eines unserer Besten hingerichtet hat, verhalten die intellektuellen Urheber und Mitschuldigen des Verbrechens beschämlich das Haupt. Es ist keine patriotische und keine christliche Tat — jammert das führende Zentrumorgan, die „Germania“ — „es ist ein Verbrechen, das hier begangen worden ist.“ Zwar habe sich Bayern, das christliche Bayern, lange zenna die Risikowirtschaft Eisners gefallen lassen, aber das fromme Zentrumblatt hatte dennoch immer gehofft, daß dieses christliche Bayern „durch eine allgemeine Erhebung und durch eine geistliche gesunde Gegenrevolution sich der herrschenden Minderheit mit allen ihren Annahmen entziehen würde“. Das ist klipp und klar das offene Bekenntnis zur Gegenrevolution, und die Weinnungsfreunde der „Germania“ haben sicherlich nichts unversucht gelassen, um diese Gegenrevolution mit allen ihren Schändlichkeiten und blutigen Schrecknissen in die Wege zu leiten.

Es ist anders gekommen, als die Herren es erwartet haben. Alle Vorstöße gegen die Regierung Eisners, alle Versuche, den Boden zu unterminieren und eine chronische politische Krise herbeizuführen, alle Bemühungen mit Hilfe der Mehrheitssozialisten eine Koalition nach Weimarer Muster heranzustellen, und die

Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte abzuwürgen, — all das hat in immer steigendem Maße die Aktivität der proletarischen Masse angestachelt und sie veranlaßt, sich um so fester zu einer sozialistisch-revolutionären Arbeitsfront zusammenzuschließen.

Dank der klug abwägenden Taktik Eisners, der es verstand, revolutionären Plan mit politischem Realismus zu vereinigen und die Aktion des Proletariats von dem Opportunismus der Mehrheitsler und dem Vortuscheln der Spartakisten frei zu halten, war der Boden für eine solche einheitliche proletarische Front ohnehin in Bayern günstiger als sonst im Reich.

In die mit Hochspannung geladene Münchener Atmosphäre sind nun die Schüsse fanatisierter Verbrecher gefallen. Sie fielen in einem Augenblick, wo die sozialistische Regierung bereit war, den Forderungen der formalen Demokratie Folge zu leisten und die Macht in die Hände der bürgerlichen Mehrheit des Landtags zu legen. Allein war diese bürgerliche Mehrheit unfähig, auch nur einen Schritt weit zu geben; gegen die Zusammenarbeit mit ihr aber erhoben sich alle revolutionären Kräfte des arbeitenden Volkes. Alle Voraussetzungen für eine scharfe politische Krise waren gegeben, eine Krise, deren Ausgang von dem Kräfteverhältnis der kämpfenden Parteien abhängig war. Nun haben die Schüsse des jungerlichen Mörders die Explosion gebracht. Eine Welle der Volksempörung geht über die bürgerlichen Parteien hinweg. Spontan richtet sich die Wut der Massen gegen die bürgerliche Presse, die das Gift der Verleumdung in die Massen getragen hatte. Als die einzigen Organe der Volksgewalt treten wiederum die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte in den Vordergrund. Nach dem „Berl. Tagebl.“ ist die Situation so ernst, daß der Bauernführer Gandorfer, ein Mann von revolutionärer Gesinnung, sofort alle Schritte getan hat, um die weitere Tagung des Landtags zu verhindern und den Rätekongreß einzuberufen. Denn der Landtag wäre auch nicht eine einzige Stunde heute, morgen oder übermorgen vor einem Sturm sicher. Ähnlich äußert sich ein Telegramm der „Deutsch. Allg. Zeit.“ in dem es heißt, daß vom Landtag nicht mehr viel die Rede sei; ob und wann er wieder zusammentreten werde, sei unsicher. Die Münchener Arbeiter- und Soldatenräte sind gestern zusammgetreten. Nach der Stimmung in den führenden Kreisen der Arbeiter zu urteilen, soll alles vermieden werden, was die innere Front des Proletariats schwächen und einen Kampf zwischen Proletariern hervorrufen könnte.

Dies ist also die Signatur der Stunde: Front gegen rechts, Zusammenhalt aller proletarischen Kräfte, vereinigte Aktion gegen die Rivalitäten der bürgerlichen Gegenrevolution. Zwar hat die Hand eines Verbrechers den Klügsten und weishesten Kopf der bayerischen Revolution getroffen. Aber diese Schüsse haben nicht die Revolution selbst getroffen. Mit neuem Mut sind die Massen wieder in Aktion getreten. Sie sind aufgestanden, um das zu führen, was die bürgerliche Reaktion ihnen entreißen wollte; um das zu vollenden, was sie im November begonnen haben.

Die Schüsse im Landtag.

München, 21. Februar.

Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung im Landtag wieder aufgenommen. Die Abgeordneten hatten sich wieder vollständig im Saal eingefunden. Auch die Rednertribünen waren besetzt. Der Minister des Innern Kuer erhob sich zu einem Aufruf für Eisner. Er führte, nachdem die Abgeordneten sich von den Eiden erhoben hatten, aus, der provisorische Ministerpräsident Eisner habe toben durch Würderband den Tod gefunden. Der Mörder sei auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat sei von ruchloser Hand in feiger Weise verübt worden, als Eisner auf dem Wege zum Landtag war, um dort inmitten der gewählten Volksversammlung sein Amt als provisorischer Ministerpräsident auszuüben. Diese Handlung müsse bei jedem anständigen Menschen tiefsten Abscheu hervorrufen. (Zustimmung.)

Der politische Konflikt in Bayern stand vor seiner friedlichen Lösung. Eisner war im Begriff, dem versammelten Landtag den im Ministerrat in Anwesenheit aller Minister gefassten Beschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Ämter in die Hände der gewählten Volksversammlung legen werde, damit die Grundlage geschaffen werde, auf der nach demokratischen Grundrissen der wirtschaftliche, kulturelle und politische Aufbau sich vollziehen und damit die bestehende Not des Landes gemildert werden könne. Um so unverantwortlicher ist die begangene Missetat. (Sehr richtig!) Wir beklagen in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich den von reinen Idealismus und von treuer Sorge für das Proletariat erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden, wenn nicht die vollkommene Anarchie eintreten soll. Angefichts dieser wahrhaftigen Missetat, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslosen Strenge vorgegangen wird, gilt es nunmehr, Besonnenheit zu wahren und alle Kräfte zusammenzufassen um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit so zu lösen wie es die Interessen des geliebten bayerischen Volkes erfordern. (Bravo!)

Auf dem Gange lag eine gedrückte Stimmung. Tiefe Begegnung ging durch alle Reihen. Dr. Süßheim (Soz.) beantragte, die Sitzung zu vertagen und die Einberufung der nächsten Sitzung dem Ministerpräsidenten zu überlassen. (Allseitige Zustimmung.)

Als darauf eben Abgeordneter Giehl (Bayerische Volkspartei) eine Erklärung seiner Partei abgeben wollte und einige Schritte vorwärts zum Rednerpult machte, fiel plötzlich ein Revolvergeschuß. Der Abgeordnete bewachte sich eine große Panik. Weitere Schüsse fielen vom Eingang her und von der Rednertribüne. Die Abgeordneten flüchteten durch alle Türen aus dem Saal. Der Vorhang an der linken Eingangstür wurde aufgerissen und herein stürmte ein Mann, der mit erhobenem Revolver weitere Schüsse in der Richtung auf den Minister abgab. Minister Kuer sank plötzlich, von einem der Schüsse in die linke Brustseite getroffen, zusammen. Abgeordneter Viel wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Zwei Ministerialbeamte erhielten schwere Schußverletzungen. Die Minister Frauenborjer und Hoffmann sowie Abgeordnete der

sozialdemokratischen Fraktion bemühten sich zunächst um Kuer. Die Verletzung ist schwer. Sanitätspersonal leistete die erste Hilfe. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Die Kunde von diesen blutigen Vorgängen drang mit Windeseile in alle Teile. Die Erregung ist überall sehr groß. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Der Straßenbahnverkehr wurde mittags eingestellt. Überall wurden rote Plakate auf Balkone gehängt. Auf der Theresienwiese sammelten sich die Massen zu einer großen Protestdemonstration. Der Generalkrieg wird proklamiert worden.

München, 21. Februar.

Der Minister für militärische Angelegenheiten Kofschaupter befindet sich in Haft. Minister Kuer wurde sofort nach dem Attentat in ein Lazarett gebracht, wo er von einem Militärarzt untersucht und operiert wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

München, 21. Februar.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Minister Kuer seinen Verletzungen erlegen sei. Kofschaupter soll geflohen sein. An verschiedenen Stellen bei Stadt ist es zu Schießereien gekommen. Besonders heftig wird das Regina-Palasthotel beschossen, das von Offizieren verteidigt wird.

Münchens schwarzer Tag.

Privattelegramm der „Freiheit“.

München, 21. Februar.

Die erste Frühlingssonne bricht hervor aus den Nebelwänden, als wir berge in die bayerische Ebene rücken. Ein feierlicher Klang, der Hoffnung erweckt auf friedliche Arbeit und friedliche Ernte. Aus den Gesprächen rings hört man bei dieser Stimmung nur wenig Sorge um das, was kommen wird, wenn auch das Schicksal des eben eröffneten Landtages die Gemüter beschäftigt. Der Mittwoch-Bussch wird erörtert, aber die blendende Sonne verdrängt alle trüben Gedanken.

Einschneit im Münchener Hauptbahnhof. Eine Postkette. Absperrung der Hauptfront. Was ist geschehen? Man fühlt plötzlich eine erregte Stimmung, eine seltsame Gemütschwüle, lassend, drohend. Was ist geschehen, was kann geschehen sein? Jemand neben mir sagt: „Eisner ist erschossen!“ Ehe das Gehirn begriffen hat, eine ungläubige Frage. Eisner ist erschossen?!

Wie ein elektrischer Schlag zuckt es durch die Menschen. Anschließbare Köpfe beugen sich, ein allgemeiner Schrei des Entsetzens, inneren Aufschrei scheint durch die Luft zu hallen. Das Unglaubliche bestätigt sich. Kaum eine Stunde vorher ist Kuri Eisner den Weg zum Landtag gegangen. Kaum eine Stunde vorher hat verbrecherischer Fanatismus sein Leben vernichtet und Unverantwortliches betrauert. Man denkt an die Stunde, wie die Nachricht vom Tode Jaurès durch Deutschland zuckte, an jenem heißen, schwülen Abend im frühen August des Jahres 1914. Rippen sammeln nur Entsetzen. Nazi Liebknecht, Rosa Luxemburg, und nun — Eisner!

Vor dem Bahnhof Gruppen, die erregt das Geschehene besprechen. Die Nachricht von der schweren Verwundung Kuers wird kommentiert. Man will wissen, daß er bereits seiner Verletzung erlegen ist. Babautius mit Matrosen und Soldaten jagen aus den Strohen über den Platz. rote Fahnen flattern. Ist dieser Frühlingstag ein zweiter 8. November?

Überall Fragen, ängstliches Aufhorchen, ein undeutliches Bangen nach Taten, die sich ereignen müssen nach diesem Mord. Nach einer halben Stunde begegnet man den ersten Zügen der Streikenden. Wer will arbeiten an diesem Tag? Wen leidet es noch in Fabriken und Werken? Wie ein Leuzerzug bewegt sich die Masse. Friedlich und waffenlos, um ihren Willen und ihren Schmerz zu zeigen. Die Parole lautet: Theresienwiese! Wie am 8. November und oft seitdem. Man hat das Gefühl, als sei aller Parteihader geschwunden. Die Vereinigung des Proletariats in München ist angeführt. Befehl Todes ehre Taktische geworden. Die leeren Straßen liegen in friedlicher Ruhe, kein Leben ist mehr geöffnet. Die öffentlichen Lokale sind wie ausgehorbt. Mitternacht mitten im Fechtung.

Mittags bereits hört man von der Erklärung des Generalkriegs, der kaum der Erklärung bedurft hätte. Die Straßenbahnen fahren nicht mehr. Pünktlich um 6 Uhr legen auch die Eisenbahnen die Arbeit nieder. Kein Zug fährt mehr ein. Die Reisenden plündern zu Fuß in die Hauptstadt.

Inzwischen tagt im Deutschen Theater der A. und S. Rat, um seine Beschlüsse zu fassen. Die Menschen drängen sich durch die engen Zugänge nach dem Platz. Absperrungen verhindern die Passage, Autos rasen wieder durch ganz München, Plieger kreisen, es werden blutrote Flugblätter abgeworfen, auf denen die Verhängung des Belagerungszustandes verhängel wird. Dazwischen ein heißes Wort, das vom Entsetzen über die grausige Tat spricht und zur Ruhe mahnt.

Um 7 Uhr müssen die Straßen leer, alle Lokale geschlossen sein. Die Menschen stauen sich und strömen mit Einbruch der Dunkelheit ihren Häusern zu. Aber niemand glaubt recht an die Ruhe. Man fühlt, daß sich irgend etwas Außerordentliches vorbereitet. Im aufsteigenden Abendnebel tuten die Autos, mit Soldaten beladen. Was bringt die Nacht? Niemand weiß es. Nur das eine wissen alle, daß Bayern das eines Schicksals wende steht. Wer sie schafft, ahnt man noch nicht. Wie am Abend des 8. November in Berlin ist noch Einigkeit die Stimmung der Massen im Schmerz und im Entsetzen über den Mord. Eisners Weis beherrscht sie alle.

Der Generalkrieg.

München, 21. Februar. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei hat im Laufe der Abendstunden durch Militärausweis folgendes Flugblatt an die Arbeiter und Soldaten verteilen lassen:

Die Gegenrevolution hat zum ersten großen Schläge ausgeht, indem sie den gefährlichsten Führer der sozialistischen Revolution niedertratte. Die Bürgerwehr, die weiße Garde, der Mittwoch-Bussch sind die Stützen zur Erzeugung der sozialistischen Revolution. Sie fanden ihren Ausdruck in dem Wahlen der Reaktion, in der verleumdenden Rede einer feilen Presse, die heuchlerische Ruhe und Ordnung predigte und die Atmosphäre für den Mordanschlag schuf.

Arbeiter und Soldaten! Man will Euch wieder unter das alte militaristische und kapitalistische Joch drücken. Jetzt gilt es zu handeln, die Revolution zu retten!

Zum Generalkrieg heraus aus den Be-

trieben!

Nieder mit der Bourgeoisie und ihren verbrecherischen Helfern!

Ob die soziale Revolution!

In Nürnberg haben die Gewerkschaften beschlossen, den Generalkrieg zu proklamieren.

Wie in einer Sitzung des Arbeiterrates im Deutschen Theater heute nachmittags mitgeteilt wurde, haben auch die Münchener Gewerkschaften beschlossen, ihre Mitglieder zum Generalkrieg aufzufordern.

Belagerungszustand.

München, 21. Februar.

Esobem wurde über München der Belagerungszustand verhängt. Die Straßen sind von 7 Uhr abends für jeden Fußverkehr gesperrt.

Aus Anlaß der Ereignisse hat sich aus den drei sozialistischen Parteien, einschließlich der kommunistischen Partei, und den Vollzugsräten der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte ein Aktionsausschuß gebildet.

Im Laufe des heutigen Tages wird noch ein Ministerrat stattfinden, der sich mit der Bildung eines neuen Ministerrats befassen wird. In einem öffentlichen Anschlag gibt der Landeskriegsleiter, das Ministerium für militärische Angelegenheiten, sowie der Stadtkommandant und der Polizeipräsident bekannt, daß das Volksgewalt eine Untersuchung der Angelegenheit bereits in Angriff genommen habe, und die strengste Bestrafung der Schuldigen durchgeführt werde.

Eisners Lebenslauf.

Kurt Eisner ist am 14. März 1867 zu Berlin geboren und hat somit ein Alter von 53 Jahren erreicht. Nach Absolvierung des Gymnasiums, Ostern 1886, studierte er Philosophie und Germanistik. Schon in jungen Jahren wandte er sich schriftstellerischer Tätigkeit zu. Seine erste Schrift behandelte „Friedrich Nietzsche“, 1892 bis 1893 war er in der „Frankfurter Zeitung“ tätig und lebte dann in Marburg, wo er politische Artikel für verschiedene Blätter schrieb. Einer seiner Artikel führte ihn wegen Verleumdung auf neun Monate, November 1897 bis August 1898, ins Gefängnis. Bald danach trat er auf Aufforderung Wilhelm Liebknechts in die Redaktion des „Vorwärts“ ein. Von da an begann seine Tätigkeit für die Partei, die noch eingehender Würdigung bedarf.

Berichte aus dem Ruhrrevier.

Essen, 21. Februar. Im Ruhrbergbau befanden sich in der gestrigen Mittagsstunde 52.000, in der Nachmittagsstunde 16.000 und in der heutigen Morgensstunde 75.000 Bergarbeiter im Ausstand. Von insgesamt 250 Schachtanlagen sind 110 von dem Streik betroffen.

Essen, 21. Februar. Der gestrige Tag ist im Stadtkreis Essen im allgemeinen ruhig verlaufen. Auf der Zeche Hercules kam es gegen mittig zu einer Schießerei. Eine Note bewaffneter Kommunisten sprach hier die Belästigung, die Arbeit niedrigeren. Auf der Schachtanlage Amalie kam es ebenfalls zu einer Schießerei, bei der zwei Arbeiter getötet, drei schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

Walden, 21. Februar. Wolff meldet: Der Kommandant der hier eingetroffenen Reitertruppen erließ einen Aufruf an die Bevölkerung des Bezirks, daß die Truppen zum Schutze von Leben und Eigentum der Bürger eingetroffen sind, und daß ein Vorgehen gegen die Streikenden nicht beabsichtigt ist. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich mit einem gleichen Aufruf an die Einwohner gewandt; das Versammlungs- und Vereinsrecht sei nicht beschränkt. Es seien alle Versammlungen zu vermeiden. Die Streikbewegung greift um sich, da die Arbeitslosen noch wie vor von den Streikenden arg belästigt werden. Der Straßenbahnverkehr ist nach allen Richtungen hin unterbrochen.

Bei den Kämpfen in Bottrop sind auf Seiten der Bürger mehr 21 Mann getötet. 40 Mann der Bürgerwehr wurden von den Spartakisten gefangen.

Münster, 21. Februar. Der Arbeiterrat in Ratingen und Kampf bei Düsseldorf sowie der Vollzugsrat haben, wie das Generalkommando mitteilt, das Privateigentum des Grafen Spee in den Gemeinden Edamp und Ratingen beschlagnahmt und begonnen, den Hochwald abzuholzen, um Brennholz daraus zu machen.

Münster, 21. Februar. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Sterkrade hat in einer Bekanntmachung vom 17. Februar 1918 mit Rücksicht auf die stattfindenden Kämpfe über die Stadt Sterkrade den Belagerungszustand auf drei Tage verhängt. Die Bekanntmachung trägt auch den Signatur des Oberbürgermeisters.

Die Flagge der Reaktion in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 21. Februar. Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen hat den Herzog aufgeführt und dessen Geleit dem Abgeordneten Paul Dug übertragen. Auf den Kasernen, Kommandos und anderen öffentlichen Gebäuden weht die schwarze weiße rote Flagge.

Diesmal hat man sich nicht einmal die Mühe gemacht, nach einem Vorwand zu suchen. Eine, wie die amtlichen Meldungen selber sagen, völlig ruhige Stadt wird überfallen und militärisch besetzt, der Herzog-Ausschuß, der sich allgemein anerkannte Verdienste um die Revolution erworben hat, wird „aufgehoben“, die Flagge der Reaktion wird gehißt.

Und was für einen Vorwand wird die Regierung ungeschämte zusammenfügen?

Beginnende Einkeilung?

Die unfaßbare Schändlichkeit des Verfahrens der amtlichen Stellen in der Angelegenheit Liebknecht-Dugemburg scheint endlich auch einzelnen Kreisen des Bürgertums zum Bewußtsein zu kommen. So fordert die „Berliner Volkszeitung“ in ihrer gestrigen Abendnummer die Erhebung des Militärgerichts durch ein bürgerliches Gericht, und zwar soll dies auf dem Wege eines Notgesetzes geschehen, das die Nationalversammlung erlassen muß.

Daß die Militärgerichtsbarkeit weitgehend eingeschränkt werden soll, hat der Kriegsminister selbst zugesagt. Nun also, dann nehme man den Fall Liebknecht-Dugemburg durch ein Notgesetz vorweg. Das Vertrauen auf das Militärgericht, das die Untersuchung führt, ist schwer erschüttert; das gibt selbst der sehr zahlreich gewordene „Vorwärts“ zu. Gewisse Teile der öffentlichen Meinung bedürfen aber der Beruhigung;

Heute abend 5 Uhr: Flugblattverbreitung

für Berlin von den bekannten Lokalen aus.

man muß ihren Vortouf entkräften, daß das republikanisch-demokratische Deutschland mit seinen Sozialistenministern ärgeres Unrecht bulde als das verfallene kaiserlich-militaristische.

Also nicht im Interesse des „objektiven Rechts“, auf das man sonst im „Rechtsstaat Deutschland“ so stolz zu sein pflegte, sondern im Interesse der „Verübung“ der öffentlichen Meinung soll das Schandgericht im Edenhotel preisgegeben werden. Das wird man sich merken müssen. Immerhin bedeutet die Forderung der „Verl. Volkstz.“ einen Fortschritt gegenüber der bisherigen jämmerlichen Haltung der bürgerlichen Presse, einen Fortschritt, der den Tiefstand des „Vorwärts“ nur noch deutlicher hervortreten läßt.

Ein Jubeltell.

Herr Landsberg, dessen Gewissen robust genug ist, um jede wirksame Aufklärung der Mordtat zu verhindern, die die Offiziere an Liebfrauen und Rosa Luxemburg bezogen haben, der mit den elendesten juristischen Finten arbeitet, um auch heute noch zu behaupten, daß die Mörder gefast werden, hat plötzlich die Welt mit seinen zarten Regungen überrollt. Dem seinen Mann widerstrebt es, wie er im Weimarer Theater verführte, dem armen unglücklichen Wilhelm Hohenzollern Lebles nachzusetzen.

Es geht eben nicht über doppelte Buchhaltung in gewissen Angelegenheiten. Herr Landsberg vorausgibt alle Bedenkenslosigkeit im Kampf gegen Vink, so daß ihm für Rechts alle Anständigkeit zur Verfügung bleibt. Aber der Mann hat mit seinen Anbiederungsversuchen bei den Monarchisten kein Glück, und die „Deutsche Tageszeitung“ läßt ihn gründlich abfallen. Die ganzen Monarchisten glauben eben die halben Monarchisten nicht mehr nötig zu haben, sie hoffen bald selbst auch ohne deren Hilfe oben auf zu sein.

Kein Vormarsch der Tschechen.

Wolffs Bureau meldet: Nach den an amtlicher Stelle eingegangenen Erkundigungen hat die tschechoslowakische Regierung die Berichte über einen von ihr beabsichtigten Vormarsch in deutsches Reichsgebiet als völlig unzutreffend bezeichnet.

Deutsche Nationalversammlung.

13. Sitzung vom Freitag, 21. Februar 1919, nachmittags 2 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Präsident des Reichsministeriums

Scheidemann:

In Heftigem Schmerz, aber auch in größter Empörung habe ich Ihnen die folgenden Mitteilungen zu machen: Raum sind die Schritte auf den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau verboll, da ihnen schon wieder neue an unser Ohr. Heute morgen hat ein Fanatiker den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, den Vorkämpfer der Revolution, erschossen. Der Mörder ist gefasst. München befindet sich in blutigem Bürgerkrieg. Mein Freund Rohhaupter soll tot sein, mein Freund Kuer, Mitglied dieses Hauses, soll im Landtag ebenfalls erschossen sein. Die Reichsregierung spricht durch mich diesen Schmerz und ihre Verurteilung dieser schändlichen Mordtaten aus, die die ganze Bevölkerung Münchens in die größte Verwirrung gestürzt haben. Kuer und Rohhaupter waren Mitglieder meiner Partei, die seit Jahrzehnten alles, was sie an geistiger und körperlicher Kraft zu bieten hatten, der Emporarbeit des deutschen Volkes gewidmet haben.

Eisner, der 25 Jahre an meiner Seite wandelte, ging zu leicht Wege, die nicht mehr die meinen waren, aber sein Ziel war auch das meine, das Ziel, das deutsche Volk aus der Verwirrung in Klarheit und Recht zu führen. Nichts bezeichnet den Niederkampf einer Zeit deutlicher, als wenn das Attentat zum Mittel des politischen Kampfes wird, als wenn die Unantastbarkeit des Menschenlebens nicht mehr gilt. Es liegt hier eine Entehrung der Volkstugend vor. Wenn der Cyperus Eisners eine gute Folge hat, so wird es die sein, und alle in den einseitigen Willen und Entschlossenheit zusammenzufassen, um solche Zustände zu beseitigen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihm sich von dieser Verurteilung ausschließen wollte. (Das ganze Haus hat die Ansprache des Ministerpräsidenten lebhaft angehört.)

Präsident Hehrbach: Die Nachricht vom Tode unseres Mitgliedes Kuer hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet. Wir wollen hoffen, daß er nur verwundet ist, und daß er uns bald in der Nationalversammlung wiedergehen wird.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Präsident Hehrbach teilt folgende Dispositionen für die Geschäftsverteilung mit: Morgen vormittag 10 Uhr eine Sitzung, in der das Uebertragungsgesetz und andere Materien zur Beratung kommen sollen; Montag nachmittags 2 Uhr wieder eine Plenarsitzung, in welcher der Reichsminister des Innern die mündliche Begründung dieses Verfassungsentwurfs vorlegen wird. Ich nehme an, daß die Fraktionen sich Dienstag und Mittwoch mit dem Verfassungsentwurf beschäftigen, so daß wir Donnerstag und die folgenden Tage der nächsten Woche in die erste Beratung dieses Verfassungsentwurfs eintreten und sie noch in nächster Woche erledigen können.

Das Dillengesetz wird mit einem von allen Parteien gestellten Antrag, wonach ein Antrag für das Fernbleiben von einer Vollziehung nicht stattfinden soll, wenn das betreffende Mitglied an dem gleichen Tage an einer Ausschussung teilgenommen hat, ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Hier auf wird die Begründung der Erklärung der Reichsregierung fortgesetzt. Präsident des Reichsministeriums

Scheidemann:

Die Zustände, die sich in manchen Gegenden Deutschlands herausgebildet haben und die ganz besonders durch die heutigen Meldungen aus München blutig bezeugt worden sind, machen es mir zur Pflicht, auf die Vorwürfe, die sich am Niederkampf ereignen, hier einzugehen.

Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Erschütterung stehen. Das Reich, das Volk, seine Ernährungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten sind auf das schwerste bedroht nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollsten, wichtigsten Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, mit Verwüstung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, schwankt. Er bricht vielleicht schon in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. Ich will ausdrücklich feststellen, daß die R. und S. M. in den ersten Revolutionswochen viel Gutes geleistet haben, aber mehr als einmal hat es uns die Schamröte ins Gesicht getrieben, wenn wir von

der Vergewaltigung der Pressefreiheit durch die R. und S. M. hören mußten. Mitte Januar fielen den spartakistischen Gewaltstreikenden Neuenhagen zum Opfer. Am 17. Januar kam die Einleitung von Standgerichten. Es folgten Verhaftungen und die Sprengung der Stadtverordnetenversammlung. Die spartakistische Widerstandskraft hat Düsseldorf fast zum Bankrott gebracht.

Am 11. Februar haben in Düsseldorf zwei Mitglieder der R. und S. M. 74 600 Mark für die Sicherheitskommission durch Vererbung mit dem Rebhüter in der Reichsbankstelle erprecht. So haben die Spartakisten des Ruhrreviers in Wirklichkeit aus. (Zurufe: Das sind die Unabhängigen!) Sie sind nicht die Unabhängigen, als die sie uns hier dargestellt werden, daß sie nicht, daß Gott im Dingen. Sie sind ganz gewöhnliche Räuber, Schwelger und Exzessive. (Stürmische Zustimmung.) In Düsseldorf ist gestern eine große Anzahl Arbeitstätiger getötet und schwer verletzt worden. (Hört! hört!) Auf Arbeitslosigkeit ist die Straße des Erschickens gesetzt worden. Das ist nur eine Hand voll von den vielen Millionen, die uns täglich zugehen. Sie müßten die Regierung noch heute zum Teufel jagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit

Gewalt gegen Gewalt

lehre (Stürmischer Beifall und Auf: Das kommt viel zu spät), um den letzten Rest des öffentlichen Volkvermögens vor Verwüstung und Zerstörung zu bewahren. Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrrevier als Schutztruppen der Demokratie und der verwegentlichen Arbeiter, nicht als weiße Garde. Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit. Zwischen bei den U. S. M.)

Von den Abgg. v. Baher (Dem.), Müller (Soz.), Gröber (Ztr.), Stresemann (D. Sp.) und Graf Posadowski (Dt. Volk.) ist ein Antrag eingegangen, in dem es heißt: Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Es hat seine Waffen erst niedergelegt, nachdem es sich mit seinen Gegnern über die vom Präsidenten Wilson aufgestellten Punkte verständigt hat. Das deutsche Volk rechmet auf die Unversehrtheit dieser Fassung. Angewiesene behandelt Frankreich schon vor dem Abschluß des Friedens Elsass-Lothringen wie französisches Land. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind dort verhindert worden. Wir hoffen aber, daß Elsass-Lothringen durch seine Vertretung in der Reichsregierung, gleichwie in der Nationalversammlung, zu seinem Rechte kommt. Ferner teilt Frankreich Maßnahmen im Saargebiet, die die Befürchtung rechtfertigen, daß eine Annexion dieses deutschen Gebietes beabsichtigt ist. Die Nationalversammlung weiß, daß alle Versuche, die Treue unserer Brüder im Saargebiet zu erschüttern, vergeblich sind. Sie legt aber gegen solche Versuche feierlich Verwahrung ein. Sie legt Wert darauf, daß der Entscheidung über Polen seitens der Friedenskonferenz nicht vorgegriffen wird. Sie stellt fest, daß innerhalb der Demarkationslinie Gebiete liegen, die als unbestreitbar deutsch angesehen sind. Sie erwartet von der Regierung, daß sie weitere Versuche der Polen, in deutsches Gebiet einzudringen, ablehnt. Die Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel, um Angriffe kaiserlicher Truppen und Banden gegen unsere Ostmark abzuwehren. Noch immer laftet die Hungerplöbe auf dem Volke und fordert Menschenopfer ohne Zahl, noch immer werden die für die Wiederaufrichtung unserer Wirtschaftslebens notwendigen Rohstoffe und Rohstoffe, noch immer wird der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet fast völlig unterbrochen, noch immer leiden hunderte tausende deutscher Kriegsgefangener im Ausland an Leib und Seele. Jede Verlängerung des Waffenstillstandes wird ausgenutzt, um uns neue erdrückende Bedingungen aufzuerlegen. Eine solche Behandlung muß das deutsche Volk zur Verweifung treiben, und die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlich Verwahrung ein.

Weiter ist von den Mehrheitsparteien folgendes

Vertrauensvotum für die Regierung

eingetragen worden: Die Nationalversammlung billigt den Arbeitsplan des Reichsministeriums und spricht dem Reichsministerium das Vertrauen aus.

Preussischer Justizminister Selms: Das Verfahren wegen der

Tötung der Frau Luxemburg

wird von der Militärbehörde geführt, doch habe ich als Justizminister von Anfang an das Verlangen geäußert, daß auch ein Kommissar des Staatsanwalts daran teilnimmt. Das ist geschehen, und der Kommissar nimmt an allen Zeugenvernehmungen teil. Er sorgt dafür, daß alle Anträge auf Beweiserhebungen auch wirklich ausgeführt werden. (Hört! hört!) Auch die an mich gekommenen Verweisanträge habe ich sofort zur Erledigung weitergegeben und die Beweise sämtlich erhoben worden. (Hört! hört!) Es ist unmöglich, jetzt über die letzten Ermittlungen etwas zu sagen, wenn man die Ergreifung des Schuldigen nicht gerade verhindern will. (Hört! hört!) Kadel ist auf Grund eines richterlichen Haftbefehls verhaftet worden. Er sitzt im Untersuchungsgefängnis in Moabit, das seit Jahren als Untersuchungsgefängnis benutzt wird. Richtig ist, daß er zunächst gefesselt worden war, auf Betreiben des Untersuchungsrichters aber sind ihm die Fesseln abgenommen worden. Es ist nicht richtig, daß sein Verkehr mit den Verteidigern auch nur den geringsten Schwierigkeiten unterliegt. (Hört! hört!) Irrend eine Beschwerde des Kadel über seine Behandlung im Gefängnis ist nicht laut zu werden. (Hört! hört!) Die wegen Verleumdung an den Spartakus-Unruhen verhafteten Personen befinden sich in verschiedenen Gefängnissen, ihre Zahl ist zu groß, als daß sie alle im Moabitier Untersuchungsgefängnis hätten untergebracht werden können. Sie werden aber sämtlich als Untersuchungsgefangene behandelt und erhalten in unzureichender Weise Aufnahmsnahrungsmittel. Was Kadel bezug auf den Kadel, so hat er ausdrücklich erklärt, daß er über seine Behandlung im Gefängnis keinerlei Klagen zu führen hat. Ledebour hat seinen Bekommen, soviel er will. Er hat sein eigenes Bett, erhält Krankenlohn, und seine Frau bringt ihm jeden zweiten Tag Lebensmittel. Er hat das Recht der Benutzung von Wädem und steht in ärztlicher Behandlung. Ich werde daher alle von Frau Rich gegen die preussische Justizverwaltung erhobenen Angriffe als unbegründet zurück. (Beifall.)

Ein von sämtlichen Parteien gestellter Antrag spricht sich für den Anschluß Deutschherzogs aus.

Abg. Meerfeld (Soz.) erklärt für die Vertrauensresolution immer zu wollen und polemisiert gegen die Unabhängigen.

Es sprechen nach Stresemann für das Zentrum und Dr. Gerber für die Demokraten. Dann wird von der Mehrheit Schluß der Debatte angenommen.

Dagegen protestiert Dr. Cohn (U. S. P.). Der Schluß der Erörterung beruht, wie ich höre, auf Annahmen über eine Übung, die jetzt herrschend werden soll, den kleineren Parteien nicht mehr das Recht zuzugestehen, in gleicher Zahl Redner zu stellen wie die großen Parteien. Das ist eine illusorische Ausübung des Mehrheitsrechts. (Der Präsi. ruft den Ausbruch.) Das Vertrauensvotum wird gegen die Stimmen der U. S. P. und der beiden Parteien der Rechten angenommen.

Die allgemeine Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag, der die Deutschherzogs begründet, wird einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Erste und eventuell zweite Beratung des Verfassungsentwurfs über die Bildung einer vorläufigen Reichsammlung, erste Beratung des Entwurfs einer Verfassung für das Deutsche Reich. Schluß gegen 7 Uhr.

Die Arbeiterräte der S. P. D. gegen die Abwägung.

Am 18. d. M. hielten die Arbeiterräte der Fraktion S. P. D. eine Versammlung im Herrenhause ab.

Auf der Tagesordnung stand das Rätegesetz. Es wurde zunächst ein Vorstand für diese Versammlung gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, daß, ehe die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolge, diese sich zunächst äußern sollten, wie sie sich zum Rätegesetz stellen. Dies wurde von dem gegenwärtigen Leiter unter Verlesen abgelehnt. Ein darauf beschriebener schriftlicher Antrag wurde nicht zur Abstimmung gestellt.

Nach Wahl des neuen Vorstandes erhielt Lüdemann das Wort. Derselbe führte aus, daß die Räte mit dem Aufammentritt der Nationalversammlung ihre politische Tätigkeit beenden müssen; sie würden höchstens in wirtschaftlichen Fragen herangezogen werden können. Er denke sich, daß eine Kammer der Arbeiterräte gebildet würde, die dann Aufgaben wie die jetzigen Handels- und Landwirtschaftskammern abgeben könnten. Lüdemann wurde wiederholt durch Reden der Anwesenden unterbrochen.

Darauf sprachen die Genossen Franz und Büchel für das Weiterbestehen des Rätegesetzes und nahmen ganz energisch Stellung, daß bei der Nationalversammlung recht schnell Anträge eingebracht werden, daß in dem Verfassungsgesetz das Rätegesetz sichergestellt werde.

Genosse Büchel führte u. a. aus, daß die Unruhen im ganzen Reich zum großen Teil durch die geplante Abschaffung des Rätegesetzes provoziert seien.

Es wurde eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt, welche über die Pflichten und Rechte der Arbeiterräte eine Denkschrift auszuarbeiten soll. Diese gelangt in der nächsten, am Mittwoch stattfindenden Fraktionssitzung zur Beratung und wird dann der einberufenden Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte und dann der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Ein Redner führte Beschwerde darüber, daß der „Vorwärts“ nicht mehr die Interessen der Arbeiter wahrnehme, sondern die der Kapitalisten. Er führte zum Beweise mehrere im „Vorwärts“ erschienene Annoncen der Arbeitgeber an, welche gegen die Arbeiter Stellung nehmen. (Allgemeines: Innerhört!)

Der weitere Redner brachte das Vorgehen des Militärs zur Sprache u. a. folgende Vorgänge:

Der Untersuchungsrichter bewilligte Kadel in seinem Beisein ein Gespräch mit dem Verteidiger. Während dieses Gesprächs erschien eine militärische Abordnung von Reinhardt und verbot diese Unterredung.

Das Regiment 2. Hilfsw. hat ein politisches Bureau eingerichtet, das die Aufgabe hat, die zwei Sozialistengruppen (S. P. D., U. S. P. und R.) in ihren Versammlungen zu überwachen.

Ferner wurde energisch Stellung genommen, gegen die Verschleppung des Verfahrens gegen die Mörder von Liebfrauen und Luxemburg. Schließlich wurde noch angeführt, daß die jungen Leute der Sicherheitswehr, die am Abgeordnetenhaus Hofen stehen, den Arbeiterräten den Eingang verweigern. Als ihnen die Anwesenheit der preussischen Regierung vorzeigt wurden, erhielt man die Antwort: „Was geht uns die preussische Regierung an!“

Es wurde beschlossen, in der nächsten Fraktionssitzung zu den angeführten Punkten Stellung zu nehmen.

Die Sitzung war diesmal ganz besonders interessant, da man beobachten konnte, daß eine große Unzufriedenheit unter den Arbeiterräten gegen das jetzige Regime besteht. Es wurde wiederholt der Hinweis laut: Wir brauchen eine zweite Revolution! Das ungeduldige Auftreten der Arbeitgeber und Verbände den Arbeiterräten gegenüber tief wiederholt den härtesten Widerspruch hervor.

Die Vollversammlung der Arbeiterräte wird es sich zur Pflicht machen, Maßnahmen zu treffen, um den immer übermächtiger werdenden Unternehmern entgegenzutreten zu können.

Groß-Berlin.

Versicherungsangestellte!

Sonnabend nachmittags 2 Uhr in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17, Versammlung sämtlicher Ob- und Vertrauensleute. Die Durchführung des Schiedspruches jeder Bezirk muß vertreten sein.

Kartell der Angestellten-Verbände.

Lichtbildvorträge für Erwerbslose und Arbeiter.

Sonnabend, den 22. Februar 1919 im Institut für Record-Funde, Georgenstraße 34/36, Dr. David, über Albrecht Dürer. — Im Königsbühlischen Realgymnasium, Elisabethstraße 87/88, Ingenieur Ganj über: Elektrischer Strom als Wärmeherkunft. Beginn 8 Uhr. Eintritt 15 Pfg. für Jedermann.

Den Angestellten-Ausschüssen der Groß-Berliner Kriegsorganisationen zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 22. Februar, 4 Uhr nachmittags, im Gewerkschaftsbaus, Engelstraße 15, Saal 8, eine Vienaerberatung der Obere stattfinden. Tagesordnung: 1. Bericht der Reiner-Kommission über die endgültigen Verhandlungen mit den Behörden und Direktionsvertretern. 2. Stellungnahme zu den Presseartikeln über die Schlichtungsbewegung der Kriegsgeheimdienstangestellten. 3. Verschiedenes.

Schauspielhaus. Eingetretener Hindernisse wegen muß die für Sonntag, den 23. d. M., nachm., 2 Uhr, angelegte 4. Volksvorstellung „Die Judasbude“ abgeändert werden. Es wird statt dessen „Heimat“ gegeben. Die in Vorverkauf bereits verkauften Eintrittskarten (195. Kartenerlösfest) haben Vorrang vor die neuangelegte Vorstellung „Heimat“. Sie werden auch, jedoch nur bis zum Beginn der Vorstellung, an der Schauspielhauskasse zum Staffelpreis zurückgenommen. Eine spätere Zurücknahme ist ausgeschlossen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 23. Februar, vorm. 11 Uhr, in der Klosterkirche, Klosterstraße 73 a, Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille: „Kampf ums Dasein in der Geisteswelt“. — Gäste willkommen.

Lebensmittellisten.

Berlin. Zum Vergleich für die verkürzte Rationsportion soll den Kindern vom 8. bis 6. Lebensjahre, die im Besitze der Milchmarken B I, B II, C I, C II sind, je ein Pfund Rähmittel gewährt werden. Die Bezugskarten können vom Dienstag, den 25. Februar, ab bei den Rostkommissionen in Empfang genommen werden.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Bülowplatz. Direktion Wilhelm Kayser. 7 1/2 Uhr. Die armen Seelen. Opernhaus. 7 Uhr. Der Fretschütz. Schauspielhaus. 7 Uhr. Othello. Deutsches Theater. 7 Uhr. Und das Licht scheint in der Finsternis. Kommerstheater. 7 Uhr. Narrenspiel des Lebens. Kleines Schauspielhaus. 7 1/2 Uhr. Die Räuber der Pandora. Königsplatz. 7 1/2 Uhr. Die Wildente. Komödienhaus. 7 1/2 Uhr. Die fünf Frankfurter. Berliner Theater. 7 1/2 Uhr. Stern, die wieder leuchten. Lessing-Theater. 7 1/2 Uhr. Der Blutschuh. Sonntag: Der Hottentot. Montag: Der König. Deutsches Künstler-Theater. 7 1/2 Uhr. Nachtbeleuchtung. Friedrichstadt. 7 1/2 Uhr. Drei tolle Tage. Trianon-Theater. 7 1/2 Uhr. Der gute Ruf. Residenz-Theater. 7 1/2 Uhr. Das höhere Leben. Central-Theater. 7 1/2 Uhr. Die Rose von Stambul. Komische Oper. 7 1/2 Uhr. Schwarzwan im Mittel. Lustspielhaus. 7 1/2 Uhr. Die spanische Flegel. Metropol-Theater. 7 1/2 Uhr. Die Fanchingstee. Neues Operettenhaus. 7 1/2 Uhr. Die deutsche Susanne. Palast-Theater. 7 1/2 Uhr. Christus. Thalia-Theater. 7 1/2 Uhr. Polische Wirtschaft. Theater am Nollendorfplatz. 7 1/2 Uhr. Wo die Lerche singt. Theater des Westens. 7 1/2 Uhr. Die lustige Witwe. Wallner-Theater. 7 1/2 Uhr. Geisha. Walhalla-Theater. 7 1/2 Uhr. August der Starke. Casino-Theater. 7 1/2 Uhr. Vater Knolle.

Rose-Then er. Das Dreimäderlhaus. Gastspiel d. Friedrich Wilhelmstädt. Theaters. Wintergarten. 7 1/2 Uhr. Variétévorstellung. Rauchen gestattet. METROPOL. Kabarett. Behrenstr. 53-56. Dir. Alex Brauno. Hansl Tischler. Albe Kolk. Norma & Fernand. Lutzigs? — Dugson. Elli Glässner. Otto Pöhr. Robert Steidl. Kurzes Gastspiel der Alexandra Milowanowa. Vereinskongress. 7 1/2 Uhr. Danksagung. Für die liebevolle Teilnahme an der Einweihung meines neuen Mannes und guten Vaters sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Genossen und Genossinnen des 4. Wahlkreises U S P. D., Konsum-Genossenschaft der 28. Verkauftstelle, d. Meinungsbeileger-Verband, den Kollegen und Kolleginnen der D. W. F. Scheidefeldt sowie dem Jugendklub der Arbeiter-Schachklub Nordens für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres lieben, guten, unvergesslichen Sohnes a. Bruders Otto Lechner unseren herzlichsten Dank. Familie Otto Lechner.

Aus den Organisationen.

Wahlhilfe. Genossen des 4. und 6. Kreises, welche dort am Wahltag erforderlich sind, melden sich Sonntag morgen 8 1/2 Uhr auf ihren Kreisbüros, Königsberger Str. 27, Siff. I, und Gerichtstr. 71. — Kreise und Orte, die Wahlhilfe benötigen, wenden sich an diese beiden Kreise. 4. Kreis: Tel. Agit. 3759; 6. Kreis: Tel. Rdn. 2187. — Das Zentralwahlbüro befindet sich Schillerstr. 58 (Tel.: Mex. 3007). Gedruckt von 9-7 Uhr. Zweiter Wahlkreis. Montag, den 24. d. M., abends 7 1/2 Uhr. Leiseabend für den Süden und die Friedrichstadt bei Mautsch, Gneisenowstr. 69; für den Westen in der Schulaula, Winterfeldstr. 16. Mit den Einladungen zum Leiseabend, welche von Oskar Bader-Diedrich verfasst worden, hat unsere, der U. S. P. D. angeschlossene Organisation nichts zu tun. Genossinnen, laßt Euch nicht irreführen und erscheint pünktlich nur zu den oben angegebenen Leiseabenden. J. A.: Mathilde Barm. Charitatenburg. Die Gruppenleiter werden auf die Bedeutung verschiedener Wahllokale aufmerksam gemacht. Kautzka. Genossen und Genossinnen! Jugendliche Genossen! Mafahrer! Stellt Euch zur Wahlarbeit von Sonnabend mittags an den Stimmbezirken zur Verfügung. Sonnabend 5 Uhr Flugblattverbreitung. Nach derselben Extragehabend.

Die Genossen treffen sich am Sonntag früh um 8 Uhr in den bekannten Lokalen, um eventuell zu einer geplanten Sache zur Verfügung zu stehen. Material ist nur in den Bierlokalen abzuholen. 1. Bierlokal Gemmeier, Kaiser-Friedrich-Str. 233. 2. Bierlokal Niele, Kaiser-Friedrich-Str. 167. 3. Bierlokal Brückmann, Koenigsplatz 30, und 4. Bierlokal Koch, Weisestraße 8. Lesung-Baumgartenweg. Heute, den 22. Februar, abends 6 Uhr, Flugblatt-Verbreitung in Treptow bei Schulze, in Baumgartenweg bei Kautzka. — Montag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kubat. Lichterfest. Käpfe Mitgliederversammlung Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Densch, Gindensburgdamm 55. Wahlverein Bohnsdorf. Sonnabend, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Birch, Bahnhofsstraße, öffentliche Wahlerversammlung. Tagesordnung: Die politischen Aufgaben in der Kommune, Mejerer; Lied. Freie Aussprache. Bankrot. Heute abend Extragehabend wegen Einleitung der Parteiarbeit für die Gemeindeführer. Hohen-Reinberg. Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Jülich (Kongertshaus): Öffentliche Frauenversammlung. Tagesordnung: Die Frau in der Gemeindeverwaltung. Referent: Genossin Arendsee.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Berlin

Öffentliche Wählerversammlungen. Sonnabend, den 22. Februar, abends 7 Uhr: Schulaula, Winterfeldstraße 16. | Aula Lessing-Gymnasium, Panitzstr. 18. Tagesordnung: In letzter Stunde. Referenten: Genossen Franz Kocke, Max Ulrich. Arbeitslos! Arbeitslos! Öffentliche Arbeitslosen-Versammlung. Sonnabend, den 22. Februar, mittags 12 Uhr. Pharusstraße, Mülertstr. 142. Tagesordnung: Die Stadtverordnetenwahlen und die Arbeitslosen. Referent: Genosse Vogtherr. Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen in diesen Versammlungen! Der Propaganda-Ausschuß. S. A. K. Siegel.

Große öffentliche Volksversammlung

Sonntag, den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, im großen Saal der Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97. Tagesordnung: Warum führen die deutschen Seeleute mit den Schiffen zwecks Einfuhr von Lebensmitteln nicht aus? Referent: Adolf Jöhake, Hamburg, Bevollmächtigter des Deutschen Seemannsbundes.

Am Montag, den 24. Februar, abds. 7 Uhr, im Bankettsaal des „Rheingold“, Bellevuestraße.

Vortrag des Herrn Dr. Ernst Meyer: Der Kommunismus und die Intellektuellen. Freie Aussprache. Kommunistische Partei Deutschlands (Spezialausbau).

Kommunistische Partei Deutschlands (Spezialausbau). Öffentliche Volksversammlung.

Sonabend, den 22. Februar 1919, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Pfalzburger Straße 30. Tagesordnung: 1. Referat: Kommunismus oder Sozialismus. 2. Freie Aussprache. Der Propaganda-Ausschuß, Ostbahnstr. 10, Berlin-Mitte.

Allgemeiner Arbeiterverein f. Groß-Berlin. Öffentliche Volksversammlung.

Sonntag, den 23. Februar, vorm. 9 Uhr, in den Wabern-Gärten, Berlin-Wedding, Wühlerstr. 142. Tagesordnung: Marx u. d. Bolschewismus. Referent: Franz Wenzert. Der Kreisverband, Berlin, R. N.: Richard Vöhringer.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden.

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden.

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden.

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden.

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden.

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Möbel-Cohn

Im Osten Gr. Frankfurter Str. 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz) Im Norden: Badstrasse 47-48. Möbel auf Kredit an jedermann. Geringste Anzahlung, kleinste Abzahlung, Spezialität; Moderne Wohnungseinrichtung schon für 500 M. Anzahlung. Einzelne Möbel, farbige Küchen. Riesenauswahl — Billigste Preise. Sehr kulant Bedingungen und größte Rücksichtnahme. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

Unabhängige, Kommunisten!

Sorgt für Bausen aus „Vorwärts“-Leserkreisen zur öffentl. Versammlung, Gleimstr. 49, heute 3 Uhr. Näheres an der Anzeiger-Preisnummer. Der „Vorwärts“ lehnt Aufnahme ab.

Kleine Anzeigen

Landrichter, außerordentlich, Rechtsbeistand in allen ordentlichen Rechtsfällen. Gerichtsvertretung, Eingaben usw. Beratung kostenlos. Lothringstr. 6, Müllertstr. 170.

Schön schreiben

Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung lehrt gründlich Kaufmännische Privatschule Rud. Leh. Gustav Jahn, Hüllostraße 29, Hochbahn.

Harmonium

Mit eingehendem Spielapparat, auch ohne Notenkenntnis spielbar. M. Salenharmonium 275 M., Patentharmonium 245 M., Harmonium-Spielapparat m. 200 Noten 25 M. (ev. Katenabhängig). Berger & Co., Oranienstr. 166. Privatverkauf III. Erg.

Platina

Gramm 10 Mk. Zahngelbisse, Gold haart Frau Linke, Bismarckstraße 45.

Geschäftsfreudige solide Arbeiter

mit grossen Bekanntheitskreisen unter Arbeitern in allen Industriepunkten als Vertreter für leicht verkäuflichen vornehmen Artikel bei gutem Nutzen gesucht. Gustav Voigtmann, Berlin SW 47, Hagelberger Straße 52.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

PIANOS Adam, Münzstr. 16

große Auswahl gebrauchter, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, sowie neuer Pianos, Pianosetta, weiße Pianos. Kuppelspannung 1800 Mark. Klavierstimmer Adam, Münzstr. 16.

Spiralbohrer

W. Unger, Moabit Lärker Str. 14, I II.

Wagen Fortzug

1. schwarzzeichener Tisch, 1. ausbaum Waschbrett mit Marmorsplatte, 1. Spiegel, 1. Waschkübel, 1. Paneele, 1. Leuchtbau usw., verpackt W. Meckeburg, Henschelstr. 43, Querstraße 4 Treppen.

Yankee, große Auswahl

Taschenrechner, Saugstricker Straße 14.

Stahlflechtrohr

(Patent) empfindlich Arthur Wiesener G. m. b. H., Sebastianstr. 61, nahe Alexanderplatz. Geschäftszeit 9-4 Uhr.

Möbel, Zimmer, mögl. bei

Zehdenicker Straße 15 nahe Hohenstraße Platz.

Tätowierung

Herzogstr. 25 am Tagehof für Haut-, Narben-, Geschlechts- u. Frauenleiden usw. Schwäche usw. vorst. Fülle belästiger, sehr schmerzlos, heilend, ohne Berufsstörung. - Auch kostenlos. Sprechst. 10-12, 3-4 Sonnt. 10-12

Horoskop

Himmelstr. 25 am Tagehof für Haut-, Narben-, Geschlechts- u. Frauenleiden usw. Schwäche usw. vorst. Fülle belästiger, sehr schmerzlos, heilend, ohne Berufsstörung. - Auch kostenlos. Sprechst. 10-12, 3-4 Sonnt. 10-12

Horoskop

Himmelstr. 25 am Tagehof für Haut-, Narben-, Geschlechts- u. Frauenleiden usw. Schwäche usw. vorst. Fülle belästiger, sehr schmerzlos, heilend, ohne Berufsstörung. - Auch kostenlos. Sprechst. 10-12, 3-4 Sonnt. 10-12

Möbel-Cohn

Im Osten Gr. Frankfurter Str. 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz) Im Norden: Badstrasse 47-48. Möbel auf Kredit an jedermann. Geringste Anzahlung, kleinste Abzahlung, Spezialität; Moderne Wohnungseinrichtung schon für 500 M. Anzahlung. Einzelne Möbel, farbige Küchen. Riesenauswahl — Billigste Preise. Sehr kulant Bedingungen und größte Rücksichtnahme. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Nervenrheumatisches, Syphilis, Mundeausbrüche, Flechten, Blasenleiden, Mannesschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw. auch Primärarzt Dr. Hermanns erprobte, giftlose Kollektivkur möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftlich anerkannten u. glänzend bewährt künstl. Hohenhausen. Auf Wunsch Sanabio-Gehäud. Elsassstr. 42/1 (4 Min. v. Stett. Bahnhof). Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr. Dir. Hermanns, Ecke Friedrichstraße, Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.